Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 133. Dienstag, den 10. November. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

9. November	1669.	König Michael bestätigt zu Warschau alle Rechte der Stadt,
11. „	1607.	Erstes Schießen der Schützenbrüderschaft mit schwerem Geschütz,
„ „	1655.	Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg, kommt hieher.
„ „	1657.	Die Kaiserlichen Truppen heben die Belagerung auf und marschiren nach Schlesien.
„ „	1665.	König Johann Kasimir kommt hieher.

Insertionen für unser Blatt werden bis 5 Uhr Nachm. an jedem Montag, Mittwoch und Freitag angenommen, nach dieser Frist auch, — wenn es der Raum des Blattes gestattet. — Um den hiesigen geehrten Inserenten unseres Blattes, sowie uns selbst eine Kontrole zu gewähren, soll jede Anonce im Fall der nothwendigen Zurückweisung mit einem Vermerk der Stunde versehen werden, wenn dieselbe uns überreicht worden ist.

Die Redaktion des Thorner Wochenblattes.

Der Kaiser Louis Napoleon über die polnische Frage.

Am 5. d. eröffnete der Kaiser persönlich die Session im Salle des Etats des Louvre. In derselben theilte er mit, daß die Industrie, der Handel, die öffentlichen Arbeiten (1000 Kilom. neuer Eisenbahnen) fortgeschritten sind, die Ernte eine gesegnete ist, für Kunst und Wissenschaft durch Ermunterungen (5 Mill. Kinder genießen, davon ein Drittel freien Unterricht, sechshund. Tauf. entbehren noch des Unterrichts) gesorgt worden ist. Im kommerziellen Frankreichs, sowie überhaupt im civilisatorischen Interesse sind die Kriege in China, Cochinchina und Mexiko, welches Frankreich seine Wiedergeburt verdanken soll, geführt worden.

Die wichtigste Auslassung des Kaisers in der Thronrede für uns ist die über die polnische Frage. Er sagt über dieselbe Folgendes:

„Die polnische Frage erfordert eine ausführlichere Entwickelung.

Als die Insurrektion Polens ausbrach, standen die russische und die französische Regierung in dem besten Verhältniß; seit dem Frieden hatten die großen europäischen Fragen sie einverstanden gefunden, und ich nehme keinen Anstand, es auszusprechen, während des italienischen Krieges, wie bei der Annexirung der Grafschaft Nizza und Savoyens hat der Kaiser Alexander mir die aufrichtigste und herzlichste Unterstützung gewährt. Dieses gute Einverständniß erforderte Rücksichtsnahme, und es gehörte meine Ueberzeugung von der großen Popularität der polnischen Sache in Frankreich dazu, um Mich ohne Zögern eine der ersten Alliancen des Festlandes auf das Spiel setzen und meine Stimme zu Gunsten einer Nation erheben zu lassen, die in den Augen Rußlands eine Rebellin, in den unsrigen die Erbin eines in der Geschichte und in den Verträgen eingezeichneten Rechtes ist.

Gleichwohl berührte diese Frage die gewichtigsten Interessen Europas; sie konnte nicht von Frankreich allein behandelt werden. Eine Beleidigung unserer Ehre oder eine Bedrohung unserer Grenzen legen uns allein die Pflicht auf, zu handeln, ohne vorgängige Verständigung mit Anderen. Es wurde daher nothwendig für Mich, wie zur Zeit der Ereignisse im Orient und in Syrien, Mich mit den Mächten zu benehmen, die ähnliche Gründe und Rechte wie wir hatten, sich auszusprechen.

Die polnische Insurrektion, welche ihre lange Dauer als eine nationale charakterisirte, rief überall Sympathien hervor und der Zweck der Diplomatie war, für diese Sache soviel Beitritt als möglich zu gewinnen, um mit dem ganzen Gewicht der öffentlichen Meinung Europas auf Rußland zu wuchten. Eine solche fast einhellige Uebereinstimmung schien uns das geeignetste Mittel, um das Kabinet von St. Petersburg zur Ueberzeugung zu bringen. Leider sind unsere uneigennützigen Rathschläge als Einschüchterung gedeutet worden, und die Schritte Englands, Oesterreichs und Frankreichs haben den Kampf, anstatt ihm Einhalt zu thun, nur verbittert. Auf beiden Seiten werden Exzesse begangen, die man im Namen der Menschlichkeit gleichmäßig beklagen muß.

Was bleibt also zu thun? Sind wir auf die einzige Alternative zurückgedrängt: entweder Krieg oder Stillschweigen? Nein! Ohne zu den Waffen zu greifen, ohne uns Schweigen aufzulegen, ist noch ein Mittel übrig, nämlich die polnische Sache einem europäischen Tribunale zu unterbreiten. Rußland hat es bereits erklärt, daß Konferenzen, auf denen alle die anderen Europa bewegenden Fragen zur Diskussion kämen, seine Würde nicht beleidigen würden. Nehmen wir Akt von dieser Erklärung. Möge sie uns dazu dienen, ein für allemal die Gährungsstoffe zu ersticken, welche überall in Unordnung auszubrechen drohen, und gerade aus dem unbehaglichen Gefühl des von so vielen Elementen der Auflösung gequälten Europas eine neue Aera der Ordnung und Beruhigung hervorgehen zu lassen.

Ist nicht der Augenblick gekommen, auf neuen Grundlagen das Gebäude wieder herzustellen, das von der Zeit unterwühlt und von den Revolutionen Stück für Stück zerstört ist?

Ist es nicht dringend, durch neue Vereinbarungen anzuerkennen, was unwiderruflich vollbracht ist, und in allgemeinem Einverständniß zu vollbringen, was der Friede der Welt erheischt?

Die Verträge von 1815 sind fast überall außer Wirksamkeit. Sie sind gebrochen worden in Griechenland, in Belgien, in Frankreich, in Italien wie an der Donau, Deutschland ist in Bewegung, um sie zu ändern; England hat sie hochherzig modifizirt durch die Abtretung der jonischen Inseln und Rußland tritt sie in Warschau mit Füßen.

Während so die europäischen Grundpakten nach und nach zerrissen werden, erhitzen sich die erregten Leidenschaften übermäßig, dringen im Süden wie im Norden mächtige Interessen auf eine Lösung.

Was also wäre legitimer und verständiger, als die unverträglichen Mächte vor ein höchstes Schiedsgericht zu laden?

Was entspräche mehr die Zeitideen, den Wünschen der Mehrzahl, als sich an das Gewissen, an die Vernunft der Staatsmänner aller Länder zu wenden und ihnen zu sagen: haben die Verurtheile, die heimlichen Feindschaften, welche Alles trennen, nicht lange genug gedauert? Soll die eifersüchtige Rivalität der Großmächte unaufhörlich die Fortschritte der Civilsation hindern? Werden wir stets gegenseitigen Argwohn nähren durch übermäßige Rüstungen? Sollen die kostbaren Hülfsquellen sich ohne Ende erschöpfen in einer eitlen Schaustellung unsere Kräfte? Werden wir ewig einen Zustand erhalten der weder Friede ist, mit dessen Sicherheit, noch Krieg, mit dessen glücklichen Chancen? Geben wir nicht länger dem Umsturzgeiste der extremen Parteien gemachte Wichtigkeit dadurch, daß wir uns mit kleinlicher Berechnung den legitimen Bestrebungen der Völker widersetzen. Haben wir den Muth, an Stelle eines krankhaften und prekären Zustandes eine dauerhafte und regelrechte Situation zu setzen, sollte sie auch Opfer kosten. Treten wir zusammen ohne vorgefaßtes System ohne ausschließenden Ehrgeiz, beseelt allein von dem Gedanken, eine Ordnung der Dinge aufzurichten hinfort gegründet auf das richtig verstandene Interesse der Souveräne und Völker.

Einer solchen Berufung, ich gebe mich gern dem Glauben hin, würden Alle Folgen leisten. Eine Weigerung würde den Verdacht geheimer, lichtscheuer Pläne erregen; aber selbst wenn der Vorschlag nicht einstimmig gebilligt werden sollte, so würde er den unermeßlichen Vortheil haben, Europa deutlich gezeigt zu haben, wo die Gefahr ist, wo die Rettung. Zwei Wege stehen offen: der eine führt zum Fortschritt Dank der Civilsation und dem Frieden: der andere leitet früher oder später, aber unvermeidlich wie das Verhängniß zum Kriege, Dank der Verstocktheit, etwas erhalten zu wollen, was sich überlebt hat und zusammenbricht.

Sie wissen jetzt meine Herren welche Sprache Ich zu Europa zu führen gedenke. Gebilligt von ihnen gutgeheißen von der öffentlichen Stimme, wird sie unfehlbar Gehör finden, da ich im Namen Frankreichs rede."

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen Die Behandlung, welche die Frauen in Polen Seitens der Russen in letzter Zeit erfahren haben, zieht die Aufmerksamkeit der ganzen Presse auf sich. Die wiener „Gen.-Corr.", die neuerdings wahrlich nicht zu sympathisch für die Polen fühlt, antwortet auf die Drohungen der russischen Blätter in Betreff der „Abrechnung" mit den Frauen in Polen: „Richtig ist es allerdings, daß die Gesinnung der polnischen Frauen eine entschieden russenfeindliche und vielleicht in ihrer Anhänglichkeit an die Sache der Insurrection noch ausdauerndere ist, als die der Männer: richtig ist es ferner, daß die polnischen Frauen dem Anstande nicht blos durch Aufmunterung und Beifall, sondern auch durch persönliche Thätigkeit, durch Geldsammeln, Besorgung von Kleidungs- und Ausrüstungsstücken, Ueberbringung von Nachrichten und Aufträgen helfen, daß sie die verläßlichsten Pflegerinnen der Verwundeten sind und selbst für die Gefangenen und Verhafteten alles thun, was in ihren Kräften steht. Dies alles ist eben nicht geeignet, das nicht bloß unritterliche, sondern geradezu barbarische Benehmen zu entschuldigen, mit welchem die Russen täglich gegen das schwächere Geschlecht vorgehen und welches auch sicherlich nicht wenig zur Steigerung des Russenhasses in Polen beigetragen hat. Dieses Benehmen tritt jetzt ganz besonders im Gouvernement Augustowo zu Tage, wo Murawieff „Ordnung" macht und der grausame Kosaken-Hetman Baklanow das Land verwüstet.

Deutschland. Berlin, den 6. November. Es liegt in der Absicht der Regierung, die Preß-Verordnung sofort nach Eröffnung des Landtages beider Häusern desselben vorzulegen und es im Schooße des Staatsministeriums vollkommenes Einverständniß darüber bestehen, diese Verordnung, sobald sie von einem oder dem andern Hause des Lantags verworfen wird, durch die Gesetzsammlung für aufgehoben zu erklären. Daß eine Novelle zum Preßgesetz, welche eine Verschärfung derselben in wesentlichen Punkten vorschlägt, eingebracht werden wird, ist richtig, doch scheinen die Vorarbeiten noch nicht so weit gedeihen zu sein, daß diese Vorlage gleichzeitig mit der der Preßverordnung erfolgen könnte. — Wenn die Zeitungen noch von andern Gesetzvorlagen, deren Einbringung beabsichtigt wird, gesprochen haben, so möchten dergleichen Nachrichten, mit welcher Bestimmtheit sie auch auftreten, wohl noch in Zwiefel zu ziehen sein. Ich glaube vielmehr, daß, bevor die Haupt- und Cardinalfrage entschieden ist, die Regierung von jeder anderweitigen Gesetzvorlage Abstand nehmen wird, obwohl die legislatorischen Vorarbeiten für mehrere dergleichen bis zur Vollendung vorgeschritten sind. Darunter befindet sich auch ein Gesetz-Entwurf über das Genossenschaftswesen. — Gegen Stadtgerichtsrath Twesten war bekanntlich eine Disziplinar-Untersuchung wegen Unterzeichnung des Wahlaufrufs, welchen nach der Auflösung des Abgeordneten-Hauses, die Mitglieder des Central-Wahl-Komité's der Fortschritts-Partei erlassen hatten, eingeleitet worden. Gestern Vormittag fand vor dem Kammergericht die mündliche Verhandlung statt (Vorsitzender Präsident von Stramff. Ober-Staatsanwalt Adelung begründete die Anklage, indem er ausführte, daß der Beamte seine Pflicht verletze, wenn er sich an oppositionellen Agitationen betheilige, und daß er damit zugleich bei dem Publikum das Vertrauen in seien Unpartheilichkeit erschüttere. Twesten wahrte in längerer Rede die staatsbürgerliche Rechte der Beamten und wies zugleich auf seine Stellung als Abgeordne-

ter hin, welche ihn verpflichte, seine Meinung offen und freimüthig zu vertreten. Der Antrag des Ober-Staatsanwalt ging auf Entlassung aus dem Justizdienst. Nach längerer Berathung beschloß der Gerichtshof die Ertheilung einer Verwarnung. Bei Publikation der Entscheidung führte der Vorsitzende aus, daß der Beamte nicht gegen die königliche Willensmeinung agitiren dürfe. Allerdings habe der Beamte, welcher Abgeordneter sei, die Pflicht, im Abgeordneten-Hause seine Meinung frei und offen auszusprechen, aber diese Pflicht liege ihm außer dem Hause nicht ob. Der Gerichtshof habe daher geglaubt, auf eine Verwarnung erkennen zu müssen. — Den 7. Nach und nach treffen schon die Abgeordneten hier ein. Die Verabredungen, die unter ihnen stattfinden, haben bis jetzt nur einen ganz vertraulichen Charakter, und selbst kleinere Zusammenkünfte scheiden sich wenigstens innerhalb der liberalen Partei gar nicht nach Fractionen. Aus diesem Verkehr läßt sich aber jetzt schon entnehmen, daß es ein allseitiges Bedürfniß ist, aus dem jetzigen Zustande um jeden Preis herauszukommen und daß ein Unterschied der Meinungen lediglich in Bezug auf die Zweckmäßigkeit des einzuschlagenden Verfahrens existirt. Höchst wahrscheinlich wird über die Taktik schon in diesen vertraulichen Besprechungen eine Einigung im Großen und Ganzen erzielt werden, ehe noch die Sonderung in einzelnen Fractionen eintritt. — Die Kosten, welche die militärische Besetzung der polnischen Grenze bisher verursacht hat, werden auf gegen 3 Millionen Thaler angegeben. — Der größte Theil der Presse faßt die Thronrede Napoleons nicht im friedlichen Sinne auf. In den Börsenkreisen — schreibt die „Berl. B.- u. H.-Z." — hat dieselbe einen beunruhigenden Eindruck hervorgerufen. Es wird besonders die über die „heimlichen Feindschaften" und die „übermäßigen Rüstungen" sich beklagende Stelle und noch mehr die gegen die Verträge von 1815 gerichtete Nullitätserklärung als ein wenig friedliches Symptom betrachtet. — Die conservative preußische Presse verhält sich noch sehr zurückhaltend. Die „Kreuzztg." meint, „die Mächte müßten sichs doch wohl erst genauer überlegen", ob sie auf die Congreß-Ideen Napoleons eingehen sollen. Die „Nordd. Allg. Ztg." kann trotz eines sehr langen Leitartikels über die Thronrede zu keinem bestimmten klaren Urtheil kommen. Nur in einem Punkt tritt sie klar polemisch auf. Gegenüber der Ausführung Napoleons, daß die Verträge von 1815 factisch nicht mehr bestehen, und fast alle Mächte sie geändert hätten, sagt sie: „Mit einer gewissen Genugthuung heben wir hervor, daß, wenn der Kaiser constatirt, wie auch Deutschland in Bewegung sei, die Verträge von 1815 zu modificiren, hiermit entweder nur die Agitation des Nationalvereins, oder aber das österreichische Reformproject gemeint sein kann, während Preußen bis zum letzten Augenblick fest an seinem einmal gegebenen Worte und an den Verträgen gehalten hat, welche den ersten Grundstein zu Deutschlands künftiger Größe gelegt haben." Also die Verträge von 1815 hält die „Nordd. Allg. Ztg." für den Grundstein für Deutschlands künftige Größe? — Die Thronrede des Kaisers Napoleon ist das umfangreichste Actenstück, das bisher auf telegraphischem Wege hierher gelangt ist. Sie enthält in dem französischen Original 2050 Worte und die Telegraphen-Gebühren dafür belaufen sich auf 1230 Francs. — Die „Kreuzzeitung" bringt noch fortdauernd Wahlberichte. In den meisten finden sich Klagen über die „fortschrittlichen" Abstimmungen der Beamten. In der letzten Nummer ist eine solche Klage aus Neuwied. Sie sagt: „Von den acht evangelischen Geistlichen, welche Wahlmänner waren, stimmten sieben, und unter ihnen ein Superintendent, für den Fortschritt, von den Bürgermeistern die Mehrzahl, von den Ortsvorstehern die evangelischen fast alle und manche Katholiken. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die conservative Partei durch massenhafte Verbreitung von Broschüren und Flugblättern für ihre Zwecke zu wirken, wobei es namentlich auf Umstimmung der Massen in der Militärfrage abgesehen sein soll. — Den 8. Berichten aus London zufolge sind der Kronprinz und die Kronprinzessin am 4. d. Mts., Mittags, auf ihrer Rückkehr von Schottland in Sandrigham angekommen, wo sie sich ein oder zwei Wochen beim Prinzen von Wales aufhalten werden. — In Bezug auf die Kreditverhältnisse Berlins treten augenblicklich, wie die „Voss. Z." meldet, einige besorgliche Symptome hervor. Zu denselben gehört zunächst eine bedeutende Steigerung der bei dem hiesigen Stadtgerichte in der Neuzeit anhängig gemachten Wechsel-Prozesse. Faßt man die Spezialitäten der einzelnen Wechselprozesse ins Auge, so bemerkt man hierbei zunächst eine auffällig große Zahl von Bauunternehmern als Wechselverklagte. Im Zusammenhange mit dieser Wahrnehmung steht die anderweit konstatirte Thatsache, daß kürzlich hintereinander über das Vermögen mehrerer solcher Bauunternehmer der Konkurs eröffnet worden, daß gegen andere Spekulanten dieser Art noch Provokationen auf Eröffnung des Konkurses schweben, und daß wieder andere bereits im Schuldgefängniß sich befinden. — Die Aktiv-Massen in den bereits eröffneten, oder noch in der Schwebe befindlichen Konkursen dieser Kategorie sind ungemein klein und reichen oft kaum aus, um nach den hier zur Anwendung kommenden Rechtsgrundsätzen die Eröffnung des Konkurses zu rechtfertigen, während die Passiva enorme Höhen erreichen und größtentheils in Wechselschulden bestehen. — Der ursächliche Zusammenhang dieser Thatsache, denen noch eine bedeutende Zunahme schuldenhalber nothwendiger Subhastationen hinzugerechnet werden muß, liegt auf der Hand und läuft offenbar dahinaus, das ein großer Theil Bauunternehmer sich auf Speculationen eingelassen hat, welche ihre Geldkräfte überstiegen. Dadurch wurden dieselben auf den Wechselkredit hingedrängt und nur zu häufig gezwungen, für das solchergestalt herbeigeschaffte Geld Wucherzinsen zu entrichten, die den Schlüssel liefern zu den oben hervorgehobenen thatsächlichen Wahrnehmungen. Die Dinge sind daher im Allgemeinen nicht so schwarz wie sie auf den ersten Blick erscheinen, wie es denn auch thatsächlich feststeht, das namentlich belangreiche kaufmännische Konkurse am hiesigen Orte in der Neuzeit nur in sehr geringer Zahl eröffnet worden sind und überhaupt seit Einführung der neuen Konkursordnung in keinem einzigen Jahre so wenig Konkurseröffnungen stattgefunden haben, als dies in dem laufenden Jahre hier geschehen ist.

Frankreich. Die „France" theilt mit, daß ein Schreiben des Kaisers an die Souveraine ergehen werde zu dem Zweck, ihnen den Plan zu einem Congresse zu unterbreiten. Ein europäischer Congreß sei so gut als schon berufen. In wenig Tagen werde man wissen, ob die Berufung angenommen oder zurückgewiesen werde.

Dänemark. Kopenhagen, 6. November. „Fädrelandet" sagt, wenngleich es nicht ganz gewiß sei ob die Unterzeichnung des dänisch-schwedischen Bündnisses bereits stattgefunden habe, so könne es doch aus zuverlässiger Quelle versichern, daß Graf Hamilton bereits am 27. v. Mts. die Vollmacht zur Unterzeichnung erhalten habe.

Italien. Garibaldi beschäftigt sich unausgesetzt mit Landwirthschaft. Er geht schon fast aus sicher ohne Stütze. Zum Frühjahr wird er ganz geheilt sein.

Türkei. Die Pforte scheint überzeugt zu sein, daß in nicht ferner Zeit die orientalische Frage wieder in den Vordergrund treten wird, denn sie setzt ihre Rüstungen in Europa und in Asien mit einem Eifer fort, welcher beweist daß sie nicht daran zweifelt, ihre Widerstandskraft schon binnen Kurzem erproben zu müssen. Wenn man erwägt, daß die Finanzen der Pforte keineswegs so geordnet sind, um überflüssige Rüstungen ertragen zu können, so liegt es auf der Hand, daß man in Constantinopel sehr wichtige Beweggründe haben muß, um so außerordentliche Anstrengungen zu machen. Was man übrigens von den in Petersburger Blättern enthaltenen Versicherungen zu halten hat, denen zufolge die Beziehungen zwischen Rußland und der Pforte nichts zu wünschen übrig lassen sollen, ergiebt sich am besten daraus, daß man in Petersburg die Pforte für die Unruhen in Circassien verantwortlich macht, weil angeblich die Circassier von der Türkei aus mit Waffen, Munition und europäisch geschulten Offizieren versehen werden. — Die Pforte hat neuestens an die Unterzeichner des Pariser Friedenstractates eine Note gerichtet, in welcher die russischerseits an den Küsten des schwarzen Meeres angelegten Befestigungen besprochen und als ein Bruch der Stipulationen des Pariser Friedens bezeichnet werden.

Provinzielles.

Aus der Culmer Amtsniederung, (G. G.) 30. October. Als im Jahre 1855 die furchtbare Weichsel-Ueberschwemmung auch die Hälfte des bisherigen Friedhofes in Kokoszko fortriß, und an Stelle desselben einen kleinen Teich bildete, verlegte man die Begräbnißstätte auf eine allmälig ansteigende Höhe, wo menschlichem Ermessen nach die Todten auch bei einer neuen Ueberfluthung bis zum Tage der Auferstehung ungefährdet ruhen werden. Man hatte nun wohl bei der Wahl des neuen Friedhofes gewiß nicht daran gedacht, daß derselbe schon vor mehr 600 Jahren von den heidnischen Ureinwohnern zu gleichem Zwecke benutzt worden war, und doch ist dem so. Als kürzlich der Todtengräber ein neues Grab für eine hier verstorbene Schifferfrau grub, fand derselbe einige Fuß unter der Erde eine thönerne Urne mit Deckel und in derselben kleine Ueberreste verbrannter Knochen und Knochenasche. Leider wurde die Urne zerbrochen, die Ueberreste davon sind jedoch im Pfarrhause aufbewahrt. So werden denn in Zukunft die Gebeine evangelischer Christen friedlich neben der Asche ihrer heidnischen Vorfahren ruhen.

Mewe, den 5. November. (G. G.) Die Ihnen aus Marienwerder zugegangene Mittheilung von einer angeblichen Denunziation des hiesigen Strafanstaltsdirectors Grützmacher, gegen den Kreisrichter Geysmer, wegen mehrerer in einer hier im Thomasschen Saale stattgehabten Wählerversammlung gemachten Aeußerungen bestätigt sich, da für Morgen durch den als Untersuchungsrichter deputirten Kreisgerichtsrath Laer aus Marienwerder, behufs Zeugenverhörs Termin anberaumt ist. Unter den vorgeladenen Zeugen befindet sich auch unser Bürgermeister Graubmann, welcher die beregte Versammlung polizeilich überwacht hat. Die angefochtene Rede des Herrn Geysmer hatte, wie wir hören, lediglich Bezug auf das Verhalten der Junkerpartei in den Jahren 1806—7.

Danzig, 3 Novbr. (G. G.) Ein Regierungsbeamter hatte bei den Urwahlen für einen conservativen Wahlmann gestimmt, aber vor dem Wahlvorsteher die Bemerkung zugefügt: „Auf Befehl:" Wie man hört, soll er deshalb verantwortlich vernommen worden sein. — Das gegenwärtig hier tagende letzte diesjährige Schwurgericht hatte über Verbrechen sehr schwerer und complicirter Natur zu befinden. Am Freitage wurde Herr von Werden aus Sagorz, welcher sich aus dem Nichts zu einem dem Anscheine nach behäbigen Gutsbesitzer emporgeschwindelt hatte, wegen Betruges zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sein Vater hat, sich einst aus Gram über den Sohn das Leben genommen, der ihm nichts Gutes versprach. Nachdem Letzerer sich lange Zeit in schwindelhaften Verhältnissen oben zu halten gewußt hatte, war sein letztes Stück daß er einen Jugendfreund um die Summe von 6500 Thlrn. betrog und ihn dadurch indirect zum Bankerott verleitete. — Bei den im Herbste d. J. stattgefundenen Prüfungen in den Navigationsschulen Stralsund, Stettin, Danzig und Königsberg haben die Befähigung als Steuermänner oder Seeschiffer erlangt im Ganzen 164 Seeleute und zwar 152 als Steuermänner 1. Cl. und 12 als Steuermänner 2 Cl.; davon fallen auf Stralsund 34 St. 1 Cl. und 2 St. 2 Cl., auf Stettin 35 St. 1. Cl. und 3 St. 2 Cl., auf Danzig 38 St. 1. Cl. und 2 St. 2. Cl. und auf Königsberg 45 St. 1. Cl. und 5 St. 2. Cl.

Elbing. (N. E. A.) Am 6. Abends versammelte sich im großen Saale unserer Bürgerressource eine bedeutende Anzahl Arbeiter um sich zu einem allgemeinen Elbinger Arbeiter-Verein zu constituiren. Bisher hatte an unserm Orte nur ein kleinerer Verein dieser Art existirt, welcher die Arbeiter einer Fabrik umfaßte. Nachdem die entworfenen Statuten paragraphenweise berathen und angenommen, legte einer der Anwesenden in warmen begeisternden Worten der Versammlung den Zwek des Vereins die Hebung unsres Arbeiterstandes durch Förderung der Bildung und gegenseitigen Vertrauens ans Herz. Von den Anwesenden traten nahe an 200 dem Vereine sofort als Mitglieder bei. Möge die Arbeit dieses unsres Arbeitervereins eine gesegnete sein es wird dann die Kluft sich ausfüllen, welche bisher die gesellschaftlichen Klassen grade unsres Ortes trennte. Aus dem regeren geistigen arbeitenden Klassen werden als nothwendige Folge auch practische Bestrebungen hervorgehen, ihre materielle Lage zu bessern.

Lyk, 1. Novbr. (Pr.-L.Z.) Der von hier drei Meilen entfernte Marktflecken Borzymmen ist vorgestern ein Raub der Flammen geworden. Gegen 300 Gebäude sind total niedergebrannt und über 1200 Menschen dadurch obdachlos geworden. Das Feuer kam in einem Hause, in welchem eine Hochzeit gefeiert wurde, aus, und verbreitete sich in 10 Minuten über den 1/4 Meile langen Ort. Kein Mensch konnte etwas retten, da auf 100 Schritt Niemand sich dem Feuer nahen konnte. Das schöne Kirchdorf ist nur noch ein Schutthaufen. Ein großes Glück war es daß das Feuer Nachmittags um 3 Uhr ausbrach, wo das Vieh noch auf dem Felde war. Die Noth ist groß, vornemlich unter den ärmeren Leuten, deren Hab und Gut nicht versichert war. Sämmtliches Futter ist verbrannt. Die Besitzer müssen ihr Vieh in andern Dörfern unterbringen. Nur die Kirche, die Pfarre, das Rectorat, die Apotheke und drei Wirthe blieben verschont. Borzymmen hat ein Einwohnerzahl von ca. 1600 Seelen. Die Entstehungsart weiß man noch nicht ganz genau, jedoch wurde heute der Staatsan=

waltschaft ein Mensch, welcher sich im Hochzeitshause befand, als der Brandstiftung verdächtig überliefert.

Gumbinnen. Die Redaction des „Bürger- und Bauernfreundes“ in Gumbinnen hat, da Rector Marcus dieselbe wie bereits erwähnt, hat niederlegen müssen, Rittergutsbesitzer John Reitenbach-Plicken übernommen.

Lokales.

— **Die Stadtverordneten-Sitzung,** welche auf Sonnabend d. 9. angesetzt worden war, hatte nicht statt, weil die gesetzmäßige Anzahl von Stadtverordneten nicht erschienen war.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, d. 12. d. Vortrag Näheres in nächster Num.

— **Zum Schwurgerichte,** dessen Herbst-Sitzungen am 16. d. beginnen, sind als Geschworne einberufen die Herren: a) aus dem Thorner Kreise Kfm. Angermann, Kfm. C. Bock, Kfm. H. Elkan, Stadtbaur. Kaumann, Gtsb. H. Müller-Zielen, Gtsb. J. v. Parpart-Wybcz, Maurerm. C. Pichert, Maurerm. A. Pichert a. Culmsee, Kfm. Otto Pohl, Maurerm. E. Schwartz, Gtsp. Skrzbenski a. Wymyslowo, Brauereibes. Th. Sponnagel, Gtsb. A. Stoboy-Papowo, Rent. v. Stutterheim, Buchh. J. Wallis, Zimmerm. C. Welde a. Culmsee, Hofb. A. Wendt a. Alt-Thorn, Hofb. Ferd. Witt a. Czarnowo, Gtsb. v. Wybicki-Tylice; — b) aus dem Strasburger Kreise Rent. N. Cohn a. Gollub, Kfm. F. W. Dopatka a. Strasburg, Apoth. E. Grunwald a. Strasburg, Gtsb. J. v. Karwatt-Koziróg, Buchh. C. A. Koehler a. Strasburg, Gtsb. E. Krüger-Karbowo, Mühlenb. E. Kuthe a. Rossek, Gtsb. W. Schmidt-Bobrowisko, Maurerm. F. Schubring a. Gollub, Gtsb. H. Wentz-Miesiqczkowo, Mühlenb. G. Zimmermann a. Kl. Plowenz.

— **Commerzielles.** Die englische Staatsbank, der Mittelpunkt und Regulator des Geldverkehrs auf der ganzen Erde, hat ihren Minimal-Zinssatz auf 6 % erhöht, also wieder um ein volles Procent innerhalb 8 Tagen. Die französische Staatsbank folgte ihr sofort auf 6 %. Die deutschen Banken in Hamburg, Frankfurt a/M., Bremen u. s. w. werden unzweifelhaft bald folgen müssen u. ist man sehr gespannt, wie sich nun die preußische Staatsbank verhalten wird, deren Beschlüsse für den hiesigen Geldverkehr allein maßgebend sind. — Wie aus dem Inseraten Theil unseres Bl. ersichtlich, hat der Aufsichtsrath der Thorner Credit-Gesellschaft die 3. Einzahlung mit 25 % auf die Aktien zu Neujahr angeordnet Es scheint, wie in kommerziellen Kreisen verlautet, daß diese Anstalt seit einiger Zeit nur solche Wechsel ankauft, die nicht länger als 60 Tage laufen.

— **Aus Polen** verlautet, daß der Gutsbesitzer W. auf T. bei Wloclawek, so wie sein Wirthschafts-Inspektor, Beide preußische Staatsangehörige deutscher Zunge, kürzlich verhaftet und nach Plock abgeführt worden sind. Ueber die Veranlassung hiezu erfahren wir von zuverlässiger Seite Folgendes. Zu dem Gutsbesitzer kamen vor mehren Wochen Insurgenten und ersuchten ihm, ihnen ein Versteck zur Bergung von Waffen und Uniformen anzuweisen. Unser Landsmann, der sich in politischer Beziehung stets streng neutral verhielt, lehnte das an ihn gerichtete Ansinnen auf das Entschiedenste ab. Nichts destoweniger gelang es den Bittstellern heimlich in einer mit Garben vollständig gefüllten Scheune des Gutes Waffen und Uniformen zu verstecken. Dies wurde verrathen und plötzlich kam zu dem Gutsbesitzer russisches Militär, durchsuchte die Scheune, fand selbstverständlich die versteckten Waffen nebst Uniformen und verhaftete den Bezeichneten. Bei der Durchsuchung des Hauses fanden die Russen unter den Sachen des Guts-Inspektors eine ganz unbedeutende Quantität Pulver im Pulverbeutel, sowie eine weiße Schlafmütze, an welcher sich auch ein rother Einschlag befindet; — deshalb wurde der Inhaber dieser Gegenstände verhaftet und fortgeführt.

Briefkasten.

Eingesandt. Es ist bereits ein schriftlicher Antrag dem Magistrat unterbreitet worden, der dahin zielt, das tägliche Einbringen des Brodes und Fleisches von Außerhalb zu gestatten und die Paragraphen der Marktordnung mit Genehmigung der Königl. Regierung zu dem Zwecke abzuändern. Dies begründete Gesuch hat, wie wir hören, die Majorität nicht erhalten; auch ist der zeitweisen Bekanntmachung von Seiten der Polizei über das größte Brod keiner Erwähnung geschehen. So würde das Publikum noch auf lange Zeit der Willkühr der Fabrikanten anheim gegeben sein, wenn die Herren Stadtverordneten es nicht für rathsam erachten den Antrag wieder aufzunehmen. — Nach unserer unmaßgeblichen Meinung ist es Pflicht der Behörden dafür Sorge zu tragen, daß die nothwendigsten Nahrungsmittel jederzeit und für zeitgemäße Preise den Bewohnern möglichst reichlich zugeführt werden.

Inserate.

Mit Kaiserl. Königl Oesterr. Privilegium u. Königl. Preuß. Ministerial-Approbation

Dr. Borchardt's aromatische **Kräuter-Seife,** zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahn-Pasta,** das universellste u. zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Dr. Lindes **Vegetabilische Stangen-Pomade,** erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à $7\frac{1}{2}$ Sgr.)

Apotheker **Sperati's** **Italienische Honigseife,** ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's **Chinarinden-Oel,** aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Flaschen à 10 Sgr.

Dr. Hartung's **Kräuter-Pomade,** zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses, (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Tiegeln à 10 Sgr.)

Aecht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Thorn nach wie vor **nur allein** verkauft bei **Ernst Lambeck** und in Briesen bei B. Donath.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originallos (keine Promesse) zu der am 25. und 26. **November** unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14800 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. ***114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570*** rc. rc. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr. (Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das Haupt-Depot bei**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. 115,000, 100,000, 70,000 50,000, 35,000, 30,000, 25,000 rc. rc.

Zahnärztliche Anzeige.

Hiermit zur gefälligen Kenntniss, dass ich binnen Kurzem in Thorn eintreffen werde, um die zahnärztliche Praxis nach den neuesten Erfahrungen in Wissenschaft und Kunst auszuüben.

Künstliche Zähne, sowohl ganze Gebisse, als auch kleinere und grössere Piecen und einzelne Zähne mit Gold und Kautschukunterlage fertige ich dergestalt an, dass sie nicht nur den höchsten Anforderungen an Eleganz und Naturwahrheit entsprechen, sondern auch die Functionen des Kauens auf das Vortrefflichste erfüllen, indem sie selbst die härtesten Speisen zermalmen.

Plomben, besonders Goldfüllungen, lege ich nach der gewissenhaftesten Vorbehandlung, so, dass sie die krankhaften Zähne bei noch nicht zu weit vorschrittener Caries für die Lebensdauer erhalten, und sie zum Kauen wieder vollkommen brauchbar machen.

Zahnarzt **H. Vogel,** aus Berlin.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein Lager von

Pelz- und Glaceehandschuhen, verschiedenen Hosen und Hosenträgern, sowie allerlei Galanterie- und Lederwaaren

zu auffallend billigen Preisen, bei reeller und prompter Bedienung. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Thorn, den 9. November 1863.

A. Richter,
Handschuhmacher.
Brückenstraße Nro. 44.

Einen **Laufburschen** sucht
C. R. Malskat, Conditor.

Stube und Schlafkabinet eine Treppe hoch ist sofort zu beziehen Altstädter Markt 303.
Klötzki.

Berlin, den 27. April 1863.

Meine Frau litt seit einem halben Jahre an **Magenschwäche.** Auf Anrathen des Herrn Dr. med. Stein hierselbst gebrauchte sie das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier aus der Brauerei des Hoflieferanten Herrn Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1, und zwar **mit so gutem Erfolg, daß sie jetzt** nach Verbrauch von 42 Flaschen **vollständig von ihrer Krankheit genesen ist.** Im Interesse ähnlicher Leidenden veröffentliche ich solches, indem ich Herrn Hoff hiermit gleichzeitig meinen innigsten Dank für sein unschätzbares Fabrikat ausspreche.

Aug. Blume,
Gärtner. Wilhelmsstr. 126.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

Herren-Kleiderverfertiger

niedergelassen habe. Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden schnell, sauber und billig verfertigt.

Meine Wohnung befindet sich Schülerstraße im v. Janiszewski'schen Hause.

V. Kaczmarek,
Schneidermeister.

Schlesisches bestes Pflaumenmus, und Backobst als: Aepfel, Birnen, Kirschen, bairische Tafel- und Catharinen-Pflaumen, Schnittbohnen, Russische Erbsen, Preißelbeeren in Zucker, Tafel-Bouillon, Teltower Rübchen, Wall-, Lambert- und Para-Nüsse in bester Qualität erhielt und empfiehlt **Eduard Seemann.**

Eine Partie **Fliesen** sind zu kaufen bei
Herrmann Cohn.

Astrachaner Zucker-Erbsen
billigst bei **J. G. Adolph.**

Herr Israel Nelken
vom Hause Gebrüder **Nelken**
wird an die Bezahlung seiner Schulden höflichst erinnert.

Filzschuhe und Gummischuhe

in allen Sorten empfiehlt
J. S. Caro, Butterstraße 144

Sieben Leitern u. zwei Leinen

sollen Freitag, den 13. d. M. Vorm. 10 Uhr Tuchm.-Str. No. 186 meistbietend verkauft werden.

Thorner Credit-Gesellschaft
G. Prowe & Co.

Zum 2. Januar 1864 wird hiermit die 3. Einzalung von 25%, also mit 50 Thlr. pro Aktie, ausgeschrieben. Die Einzalung der letzten 25% hat am 1. April 64 zu erfolgen. Dies den Herren Aktionären zur gefälligen Kenntnißnahme laut § 6 des Statuts.

Der Aufsichtsrath.

Montag, den 16. November
Morgens 10 Uhr sollen in Kijewo bei Gniewkowo eine Anzahl fetter **Merzschaafe** in kleineren Partieen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Eckardt.

Zur Beachtung!

In J. L. Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig erschien kürzlich und ist vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn:

Carl Courtins
Allgemeiner Schlüssel
zur einfachen und doppelten Buchhaltung

oder gründliche Anweisung, in ungewöhnlich kurzer Zeit die kaufmännische Buchführung gründlich zu erlernen. Als Leitfaden für Handels-Schulen und zum Selbstunterrichte. **Dreizehnte Auflage** umgearbeitet und mit Bücherschemata versehen von Ludwig Fort, Lehrer der Handelswissenschaften in Leipzig. **Zweiter Abdruck.** 12. geh. (7 Bog.) 9 Sgr.

Wie sehr sich dieses Büchlein durch seine Brauchbarkeit, Eingang verschafft hat, geht schon daraus hervor, daß bereits 13 Auflagen, jede zu 3000 Exemplaren erschienen sind.

Kirchliche Nachrichten.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Predigt. Mittwoch, den 11. Novbr. Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

Marktbericht.

Thorn den 9. November 1863.

Die Preise von Auswärts sind für Winter-Getreide im Verhältniß zu niedrig notirt. Die Zufuhren mittelmäßig. Die Kauflust bei dem fallenden Preise wenig lebhaft. Auf Kontrakt sind sehr wenig Abschlüsse gemacht; die Zufuhren aus dem Nachbarlande haben etwas zugenommen.

Es wurde nach Gewicht und Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 40—52 thlr.
Roggen: Wispel 30—33 thlr.
Erbsen: weiß, 34 bis 38 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 15 bis 17 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. 6 pf bis 5 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 7. November.

Getreide-Börse: Das Weizen-Geschäft war am heutigen Markte nicht belebt. 100 Lasten Weizen sind gekauft.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $7\frac{2}{3}$ pCt. Russisch Papier $7\frac{1}{2}$ Cpt. Klein-Courant $7\frac{1}{2}$ pCt. Groß-Courant $7\frac{1}{2}$ pCt. Alte Silberrubel $7\frac{1}{2}$ pCt. Neue Silberrubel $7\frac{1}{2}$ pCt. Alte Kopeken $7\frac{1}{2}$ pCt. Neue Kopeken $7\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 7. November Temp. Wärme 0 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 1 Fuß 10 Zoll unter 0.
Den 8. November Temp. Kälte 1 Grad. Luftdruck 28 Zoll 0 Strich. Wasserstand 8 Zoll unter 0.
Den 9. November Temp. Kälte 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 10 Zoll unter 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.